Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 53

Artikel: Das Entlassungsgesuch des Hrn. eidg. Obersten Ziegler als

Nationalrathsmitglied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXI. Jahrgaug.

Basel, 6. August.

I. Jahrgang.

Nro. 53.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweisen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1855 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Major.

1855.

Das Entlaffungsgefuch des Hrn. eidg. Oberften Ziegler als Nationalrathsmitglied.

herr Oberft Ziegler hat am 24. Juli folgendes Entlassungsgefuch an den schweizerischen Nationalrath gerichtet:

"Tit.

"Bufolge des Bundesgesches vom 21. Dezember 1850, hat ein Mitglied des Nationalrathes, welches aus demfelben zu treten munfcht, feine einfache Austrittberflarung einzureichen. Gie wollen mir erlauben mit gegenwärtigem folches ju thun. Ich habe mich gerade bei Untag der jegigen Seffion des Nationalrathes überzeugt, daß es hinderlich ift, wenn ju viele Mitglieder des Regierungerathes von Burich, welchen ich mich beizugablen die Ehre habe, gleichzeitig Mitglieder des Nationalrathes oder Ständerathes find; anderfeits, daß die vorherrichende Unficht über militarifche Angelegenheiten beim Bundebrathe und bei der Mehrjahl der Mitglieder der Bundesversammlung eine folche ift, die der meinigen ju febr entgegensteht, als daß mein Wirfen, welches im Nationalrathe diesem Zweig unserer Staatseinrich. tungen hauptfächlich galt, noch befonders Nugen bringend sein konnte. Genehmigen Sie, Berr Brafident! Bochgeachtete Berren! den Ausdruck meiner vollfommenften Sochachtung und Ergebenheit."

"Eduard Ziegler, Dberft."

Diesem Entlassungsgefuch war folgendes Schreiben an das Präsidium des Nationalraths beigefügt: "Sochgeachteter Serr!

"Darf ich Sie bitten, meine, dem Gegenwärtigen angefügte Austrittserklärung aus dem Nationalrathe dieser hohen Behörde vorzulegen. Die Berhandlungen über das Militärwesen in den Bundesbehörden haben auf mich schon seit einiger Zeit einen höcht bemühenden, aber auch entmuthigenden, Eindruck gemacht, daher ich, mit Interesse wenigstens, an den der andere Grund zu meinem Austritte aus der Bebörde dahinstele; — einen Eindruck übrigens, der gewiß noch von manchem Offizier und unzweiselhaft lebung seltener wiederkehrt, ebenso mit Bezug auf

auch von manchem der einsichtigeren Unteroffiziere und Soldaten unserer Armee getheilt mird, benen die Behauptung einer ehrenhaften Stellung, wenn es Ernft gelten follte, am Bergen liegt. Es ift mir rein unerflärlich, daß man in einem Zeitpunfte, wie der gegenwärtige, wo von heute auf morgen ein allgemeiner Rrieg in Guropa ausbrechen fann, und Angesichts deffen, was bei der englischen Armee in der Krim, als warnendes Beispiel für andere, nich jugetragen hat, für die praftische Ausbildung unferer Armee, namentlich auch für den Stab und die höheren Offiziere, die am Ende für Alles einstehen follen, deren überaus große Berantwortlichfeit aber von den Behörden nicht beffer, als von einem großen Theil des Publifums erfannt wird (über welche indeß nichts defto weniger ichon beim Miglingen der erften Friedensübung ein lieblofes Urtheil gefällt wird, und welchen man gewöhnlich noch den unbilligen Vorwurf macht, es werden folche Nebungen, die jum Mindesten große Mübe und Austrengung erbeischen, nur jum Bergnügen der Chefs gewünscht), - nicht einmal das thun will, was das Bundesgesep über die Militärorganisation (Art. 75) des bestimmtesten vorschreibt, und wodurch man zugleich den einzelnen Kantonen, die fortwährend ermahnt werden, dem Gefet genau nachzuleben, ein hochft fatales Beispiel gibt. Ueberhaupt vermischt man immer das Rleine mit dem Großen. Wenn einzelne Unterrichtsturfe läftig gefunden werden, - namentlich folche, die über feche Wochen andauern, wie die Centralfchule für die Graduirten, und über welche Dauer hinaus auch ich mit Rücksicht auf unsere gewerblichen Verhältniffe in der Regel nicht geben würde, dann aber der Unficht bin, es ließe fich bie und da in der Unterrichtsertheilung bei einigen Spezialmaffen eine, wenn auch vielleicht etwas meniger wiffenschaftliche, doch praftischere Ginrichtung, vorzugeweise für Afpiranten und Offiziere, treffen, – so sind hinwiederum die größeren Uebungen nicht fo druckend, weil an und für fich nur je ein fleiner Theil eines Kontingentes dafür in Unspruch genommen wird, oder bei ftarferer Inanspruchnahme die

die Landesgegend, wo eine folche abgehalten werden umgänglich nöthigen Rohstoffe herbeiholt; fei es, fou, ein billiger Wechfel eintreten fann. daß er die daraus verfertigten Produfte dahin führt.

"Michts leichter als durch Erleichterungen die Maffe für fich zu gewinnen, und dennoch war manther Soldat - jur Ehre derfelben fei es gefagt wirklich unzufrieden darüber, als vor einem Jahre, nach bereits erlaffenem Marschbefehle, die projeftirt gewesene größere Uebung wieder abgestellt murde. Db dann aber diefe Maffe, wenn einft wegen unterlaffener Ausbildung der Armee jum praftischen Dienfte im Relde und der Chefs in der Truppenführung - mit zehnfacher Ginbufe an Geld und Menfchen nicht mehr erlangt werden fann, was man gu rechter Zeit fich anzueignen verfäumt hat, wenn dann aus dem gleichen Grunde mancher Bater der Beimfebr feines Sohnes umfonft entgegen feben mird, das ift eine andere Frage, die der Gine (wohl nicht fehr würdig) ins Lächerliche ziehen mag, über welche der Undere gleichgültig hinweggeben fann, ein Dritter aber auch in ernfte Betrachtung nehmen wird. Die Zeit wird lehren, wer es am beften mit dem Baterlande, mit unferm Bolfe, unfern Mitburgern gemeint bat.

"Sätte ich nicht die vollständige Ueberzeugung der Richtigfeit der für meinen Austritt angeführten Grunde erlangt, ich hatte getrachtet, im Nationalrathe meine dritte Umtedauer, schon aus Rudficht für meine Bähler, die mich nun schon zum dritten Mal auf so schöne Weise mit ihrem Bertrauen beehrt haben, getreu zu vollenden, unerachtet der flar ju Tage tretenden Unbilligfeit (man darf wohl fagen Ungerechtigfeit), welche in die Bundebverfaffung gelegt worden, zu Folge welcher ich als Mitglied der Bundesversammlung auf eine zwanzig Jahre vor dem Erstehen diefer Verfaffung, für langjährige Militärdienste in einem fern gelegenen Lande, erlangte Benfion, ju vergichten batte; allein unter fo bewandten Umftanden hat mein Berbleiben in den Bundesbehörden feinen besondern Zwed mehr, um fo weniger, als ich bei politischen Fragen gewöhnlich zur Minderheit gehörte, — weßhalb ich auch fest an meiner Erflärung halte."

Unmerfung der Redaftion: Wir werden auf diefes wichtige Aftenfluck, das und schmerzlich überrascht hat, zurucksommen.

Die Kriegskunst auf der Parifer Universals Ausstellung*).

Die Gegenftände der Kriegsfunft, zu Wasser und zu Lande, haben volle Berechtigung zu einem Plate in dem Palast der Industrie. Denn zuvörderst sind sie Ergebnisse der besonderen Fabrikationen, die in der Staatshaushaltsordnung eine reelle Wichtigkeit haben. Ueberdieß stehen die Künste des Krieges mit den Schicksalen der Industrie in innigem Bezuge. Die Marine bahnt ihr die Wege in ferne Gegenden durch den Handel, dem sie ihren Schutz leibet; sei es, daß er von dort die zum Leben der Fabriken un-

daß er die daraus verfertigten Produfte dabin führt. Indem fie den Wechselverfehr zwischen den Bölfern fördert, wird fie jum mächtigen Sebel der Civilifation. Das Landheer leiftet der Nationalinduftrie anderartige, aber nicht minder nüpliche Dienfte. Was würde aus der Arbeit in einem Lande werden, deffen Unabhängigkeit flets auf der Schaufel flände, deffen Sandelbintereffen im Auslande jeden Augenblick ungeftraft gefährdet werden? Die Induftrie ift allerdings ihrer Natur nach Freundin des Friedens; allein um fich ju entwickeln, muß die Civilisation auf ihrem Gange die hinderniffe besiegen, die ibr die Barbarei und die Dummheit um die Bette in den Weg werfen. So fehr also durch gewisse von der Geschichte mit Recht verurtheilte Rämpfe die Fortschritte der Menschheit gehemmt worden, fo febr fanden sie in anderen Kriegen einen heilsamen Impuls.

Die Errichtung diefer Trophäe ift dem Grn. Benguilly-Laridon, Artillerieobersten, anvertraut worden, einem Militär, der seine Aufgabe als Künstler und als Mann von Fach gelöst hat. Den hintergrund des Zeltes nehmen die symmetrisch geordneten blanken Waffen ein; die Feuerwassen bilden drei Gruppen im Vordergrunde; zwei bestehen aus Infanterie- und Kavalleriegewehren, die dritte aus Keldstücken.

Das wesentlichste Interesse dieser Ausstellung ift, daß sie die Muster der gegenwärtig in der französischen Armee gebrauchten Wassen vereinigt hat, und so den Stand der Fabritation in den Werkstätten des Reichs zur Anschauung bringt. hier sehen wir neben der Infanteriestinte den Karabiner des Fusjägers, die Mussete der Kavallerie und Gendarmerie, die Doppelstinte der forsischen Voltigeure; dort reiht sich der Schleppfäbel der Liniensavallerie an den kurzen Säbel des Jusanteristen und dieser an den Bajonettsäbel des Fusgängers und Artilleristen.

Das Publikum wird nicht ohne Interesse die neuen Wassen betrachten; 3. B. die Muskete der Hundertgarde, die am Bodenstück geladen wird; das Modell verdankt man dem Kommandanten Treuil de Beaulieur. Auch die Kavalleriemuskete des Kommandanten Clerville wird freilich für jest nur versuchsweise am Bodenstück geladen.

Die Mittelgruppe ift aus den Geschüten nach neuem Mufter, womit der Raifer die Artillerie verseben hat, jufammengestellt. Diefes Befchut hat das Gigene, daß es Ranone und Haubipe zugleich ift, aus dem es Augeln ohne Unterschied schleudert. Es erfest vier Stude: eine acht- und zwölfpfundige Ranone, eine fünfgebn. und fechgebnpfündige Saubipe. Nuch der Laie in der Kriegskunft begreift die Bortheile eines folchen Spstems auf dem Schlachtfelde. Die große Bereinfachung, daß das Geschup auf ein einziges Raliber jurudgeführt ift, und anftatt je vier nur je einen einzigen Pulver - und Provifionsfarren nöthig macht, erleichtert den Transport und beschleunigt die Bewegungen. Die Artillerie fann nun den Schwenkungen der Ravallerie folgen, mas die Fach. manner ftets für febr wichtig hielten, mas aber bei

^{*)} Nach Audiganne im "Moniteur Universel."